

Burk sucht ambitionierten Trainer

Juniorinnenfußball: Verein braucht Übungsleiter für erfolgreiche U 17-Mädchen

„TRAINER GESUCHT – 24 fußballbegeisterte Mädels auf der Suche nach Trainer“ lautete die Anzeige des 1. FC Burk. Der Verein sucht dringend nach einem Ehrenamtlichen, der die U17-Juniorinnen weiter trainiert. Dass sich die Suche so schwierig gestaltet, hätte Abteilungsleiter Edmund Kainer nicht gedacht.

FORCHHEIM-Burk – Der Plan für die U17-Mädchen klang perfekt: Ihr Trainer Gerhard Honeck, der seit einem Jahr dabei ist und die Betreuerin Lisa Welker, die schon zwölf Jahre mit im Team ist, wechselten zusammen mit fünf Spielerinnen zur Damemannschaft hoch. „Wenn Eigengewächse im Verein nach oben kommen, haben wir unsere Aufgabe gut gemacht“, sagt Edmund Kainer, Leiter der Frauen- und Mädchenfußball-

abteilung. Mit dem zusätzlichen Trainer-Betreuerduo an seiner Seite als Coach der Damen sowie Neuzugang Julia Rose (1. FC Nürnberg II) sah er sein Projekt wunderbar aufgestellt. Mit 22 Spielerinnen geht das junge Team nach dem erfolglosen Lehrjahr in der Bezirksliga eine Klasse tiefer an den Start und soll sich im vorderen Tabellendrittel etablieren.

Verletzung durchkreuzt Plan

Die freiwerdenden Plätze von Honeck und Welker bei den U17 waren für das U 15-Trainerduo Dominik Franek und Betreuerin Astrid Beetz reserviert. Doch berufsbedingt und aufgrund einer schweren Verletzung kann Franek momentan nicht als Trainer tätig sein. Der perfekte Plan war dahin. „Für den Notfall habe ich noch eine Idee in der Hinterhand“, gibt sich

Kainer geheimnisvoll, „aber eine andere Lösung wäre vorteilhaft.“ Anfragen an Bekannte aus dem Frauenfußball-Bereich im Landkreis verliefen genauso ergebnislos wie die Suche nach einem Coach in den eigenen Reihen im Verein. Die einzige Möglichkeit, die Kainer noch sah, war eine Anzeige am Freitag in den *Nordbayerischen Nachrichten*.

„Wahrscheinlich liegt das Problem an der heutigen Zeit. Kaum jemand kann neben seinem Beruf noch ein Ehrenamt ausüben. Das ist schade“, findet Kainer. Ein weiterer Grund könne sein, dass Frauen im Fußball immer noch nicht hundertprozentig akzeptiert und belächelt würden. Doch dazu hat Kainer nur eine Antwort: „Der Virus Frauenfußball muss inhaliert werden“.

REBECCA VOLKMUTH